

# Rundbrief

für Mitglieder, Freunde und Förderer



Ambulantes Hospiz  
Oberhausen e.V.

AUSGABE 1 | 2012



## Editorial

### *Liebe Mitglieder und Freunde des Ambulanten Hospizes Oberhausen,*

unser Sommer-Rundbrief informiert über den neuen Vorstand. Jetzt dabei sind Michael Boos, der Geschäftsführer der St. Clemens Hospitale in Sterkrade, und Pater Heinrich Eilhart, katholischer Seelsorger an den Katholischen Kliniken Oberhausen und am Evangelischen Krankenhaus Oberhausen. Wir begrüßen beide herzlich. Nun sind im Vorstand auch die beiden christlichen Konfessionen, verschiedene Berufe, die niedergelassenen Ärzte und fast alle Krankenhäuser Oberhausens vertreten.

Vorstand und Geschäftsstelle bedanken sich bei allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Helfern und Freunden für ihr Engagement. Wir freuen uns, dass Sie so gerne zu uns in die Geschäftsstelle kommen, die inzwischen ein fester Platz im Hospizleben ist. Ein Stück „Heimat“ ist für uns durchaus wichtig, da unser Anliegen ja nicht verortet ist. Denn: „Wir kommen nach Hause und überall hin“. Da die Zahl der Begleitungen steigt, werden wir erneut in die Qualifikation neuer Ehrenamtlicher investieren und Anfang 2013 einen weiteren Kurs anbieten. Auch unsere Trauerangebote und die Beratungen zu Patientenverfügungen sind stark nachgefragt. Mit Hilfe der „Helfenden Hände“ gelingt es immer besser, unsere Angebote und Anliegen in die Oberhausener Gesellschaft zu tragen.

Unsere langjährige Koordinatorin Anke Keller verlässt uns im Sommer 2012. Wir werden sie bei unserem Sommerfest Ende Juni gebührend verabschieden. Frau Keller gilt unser besonderer Dank für ihre engagierte und qualifizierte Mitarbeit. Sie hat unser Hospiz über viele Jahre nach innen und außen mit der ihr eigenen liebevollen Persönlichkeit geprägt. Dabei hat sie nicht nur die Trauerangebote entscheidend mit aufgebaut, sondern auch die Pressearbeit erfolgreich vorangetrieben. Wir sind sicher, dass wir uns auch in Zukunft gegenseitig herzlich verbunden bleiben.

Und zugleich freuen wir uns, dass wir mit Sabine Schrade eine neue Mitarbeiterin für die Nachfolge von Frau Keller gefunden haben. Frau Schrade bringt wertvolle Vorkenntnisse mit und wird gut in das Team der Koordinatorinnen passen.

Hospizarbeit ist ein wichtiger und schöner Teil des Lebens. Und dieses Leben empfinden wir in diesen Frühsommermonaten besonders intensiv: Ja es ist Zeit, sich zu öffnen, allen ein Freund zu sein, das Leben zu rühmen. Vorstand und Geschäftsstelle übermitteln Ihnen diese Wünsche.

Ihr Prof. Dr. C. Niederau  
1. Vorsitzender

## Mai II

*Mit Maiglöckchen  
läutet das junge Jahr  
seinen Duft*

*Der Flieder erwacht  
aus Liebe zur Sonne  
Bäume erfinden wieder ihr Laub  
und führen Gespräche*

*Wolken umarmen die Erde  
mit silbernem Wasser  
da wächst alles besser*

*Schön ist's im Heu zu träumen  
dem Glück der Vögel zu lauschen*

*Es ist Zeit sich zu freuen  
an atmenden Farben  
zu trauen dem blühenden Wunder*

*Ja es ist Zeit  
sich zu öffnen  
allen ein Freund zu sein  
das Leben zu rühmen.*

Rose Ausländer (1901-1988)



[www.hospiz-oberhausen.de](http://www.hospiz-oberhausen.de)

Wir sind da, wo Sie sind. Über 110 qualifizierte Ehrenamtliche unterstützen die individuelle Lebensqualität, schenken Zuversicht und spenden Trost in Zusammenarbeit mit Arzt und Pflege. Wir helfen Ihnen und Ihren Angehörigen, mit Ohnmacht, Bitterkeit und Angst umzugehen, und ermöglichen so ein selbstbestimmtes Leben bis zuletzt. Denn: „Wir kommen nach Hause und überall hin.“

## Hilfe, wo sie hingehört!

Für Sterbende und deren Angehörige bedeuten die ehrenamtlichen BegleiterInnen des Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V. eine wertvolle wie kraftvolle Stütze. Sofortige Hilfe und regelmäßige Besuche lassen schnell gegenseitiges Vertrauen wachsen – unentbehrlich in einer schwierigen Lage. So auch beim Oberhausener Josef Stolp: Mit der Alzheimer-Erkrankung seiner Frau begann sein schmerzlichster Lebensabschnitt – den er nun mit qualifizierter Hilfe des Ambulanten Hospizes meistert. Ein Gespräch mit Redakteur Michael Bokelmann.

Josef Stolp, oder kurz - der Jo, ist 88 Jahre alt und seit 43 Jahren mit seiner Frau Ingeborg verheiratet. Während der Zeit bei der Handelsmarine hat er viel von der Welt gesehen. Ein Leben in Bewegung. Doch nichts bewegt ihn mehr, als die Alzheimer-Erkrankung seiner Inge, wie er im Interview mit Begleiterin Elke Stürznickel und Koordinatorin Nicole Peters erzählt.

**?** *Herr Stolp, wann haben Sie von der Demenz Ihrer Frau erfahren?*

**Stolp:** Vor acht Jahren. Ich merkte, dass sich viele Verhaltensweisen meiner Frau auf einmal änderten. Der Neurologe erklärte mir später, dass dies die Folge einer fortgeschrittenen Alzheimer-Erkrankung sei. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich mich damit noch nie auseinander gesetzt. Und plötzlich musste ich ihr zunehmend ungewohntes Verhalten neu bewerten, auch das war sehr schwierig, weil man dem Menschen die Krankheit ja anfangs nicht ansieht! Er verhält sich eben nur sonderbar.

**?** *War das der Grund für Sie, sich an das Ambulante Hospiz zu wenden?*

**Stolp:** Ja – und weil mir bewusst wurde, dass sich ihr Allgemeinzustand drastisch verschlechterte. Ich brauchte dringend Hilfe, die ich an anderer Stelle vergeblich suchte.

Jo Stolp fühlte sich ohnmächtig, erst recht als auch Freunde und Teile der Familie sich zunehmend von dem Paar abwandten. Und dann erlitt Ingeborg Stolp vor etwa einem Jahr auch noch einen Schlaganfall, der sie seitdem rechtsseitig lähmt. Ihr Mann war am Ende, verlor innerhalb eines Jahres 15 Kilo Gewicht. Seine letzte Hoffnung: Das Ambulante Hospiz Oberhausen.



**Peters:** Herr Stolp war wirklich sehr verzweifelt. Es war klar, dass wir hier – wie in so vielen anderen Fällen – schnell handeln mussten, und so machte ich mich sofort auf den Weg zu ihm. Das war an einem Freitag und bereits am Samstag haben wir mit Elke Stürznickel eine qualifizierte, ehrenamtliche Sterbebegleiterin gefunden, die kurzfristig aktiv wurde.

**Stürznickel:** Wir haben uns direkt am Samstag bei Herrn Stolp getroffen, miteinander gesprochen, und ich konnte mir einen ersten Eindruck von seiner Frau machen. Damals war sie noch etwas wacher und hat mich wahrgenommen.

**Elke Stürznickel ist eine von über 110 ehrenamtlichen Sterbebegleitern. Mit der Übernahme der Begleitung besucht sie das Ehepaar Stolp nun regelmäßig zweimal die Woche, jeweils für ein paar Stunden.**

**?** *Frau Stürznickel, wie sehen die gemeinsamen Stunden mit der Familie aus?*

**Stürznickel:** Ich setze mich gern zu ihr ans Krankenbett, um mit ihr zu sprechen. Oder ich lese etwas vor – meist sind es kurze religiöse Texte und Gebete. Tatsächlich habe ich bemerkt, dass Frau Stolp

dadurch ruhiger wird. Und da sich Frau Stolp verbal nicht mehr äußern kann, versuche ich durch unterschiedliche Angebote herauszufinden was ihr gut tut.

**Peters:** Unsere Patienten werden tagtäglich von mehr oder weniger fremden Menschen gepflegt. Es ist eine funktionale Berührung. Frau Stürznickel hat die Möglichkeit, Angebote zu machen und bietet der Patientin die Berührung erst mal an. Damit kann sie Frau Stolp ohne Zeitdruck beobachten und sich auf Gestik und Mimik konzentrieren und so herausfinden, was die Patientin möchte.

**Stürznickel:** Genau. Manchmal hält sie meine Hand fest und zeigt mir so, dass sie mich – trotz der fortgeschrittenen Krankheit – für kurze Momente sehr wohl wahrnimmt. Das sind auch für mich schöne Momente, denn dann weiß ich: Ich bin auf dem richtigen Weg.

**?** *Herr Stolp, war es nicht ein beinahe bedrückendes Gefühl, ein Hospiz anzusprechen? Dem Ort, der sich bewusst mit dem Tod auseinandersetzt?*

**Stolp:** Ich habe im Krieg so viel Leid und Tod gesehen. Darum habe ich meiner Frau auch versprochen: Du bleibst zu Hause

**Unsere Unterstützung ist im höchsten Maße individuell.** Der Betroffene und seine Familie geben Art und Umfang vor: Ob Gespräche, das Betrachten von Bildern, das gemeinsame Singen und Beten oder das stille Aushalten - jede Unterstützung ist anders.

und wirst hier gut versorgt. Das funktioniert, weil unsere Wohnung seniorenrecht ausgerüstet ist, tagsüber Krankenschwestern hier sind und natürlich auch immer wieder Frau Stürznickel da ist. Ich hätte Inge niemals in ein Pflegeheim gegeben – sie braucht ihr vertrautes Umfeld.

**Stürznickel:** Herr Stolp macht das alles wirklich sehr gut, er ist sehr liebevoll und geduldig. Ich denke auch, dass es ihm deswegen so leicht fällt, weil er sich Zuhause nicht nur wohler, sondern auch sicher fühlt. Selbst dann, wenn sich die Situation verschlechtert.

Seit einigen Wochen schläft Ingeborg Stolp sehr viel. Die Begleiterin lässt seitdem entspannende Musik im Hintergrund laufen, wacht an ihrer Seite. Und sie spricht viel mit Jo Stolp – Angehörige brauchen die Begleitung oft noch mehr als die Sterbenden selbst. Sie müssen schließlich die gesamte Last der Verantwortung tragen und fühlen sich häufig mit ihrem Kummer allein. Umso wichtiger ist es für Jo Stolp, dass jemand da ist, dem er sein Leid von der Seele reden kann.

**Welche Momente sind für Sie besonders schwierig?**

**Stolp:** Am schwierigsten ist es, wenn ich hier allein am Tisch sitze – dann muss ich so oft weinen. Und auch Musik, besonders Schlager, die ich immer so gern gehört habe, kann ich kaum noch ertragen. Ich bin wirklich ein knochenharter Hund, aber ich glaube, mittlerweile leide ich mehr als meine Frau. Doch die schönen Momente der Einkehr und die Gespräche mit Frau Stürznickel lindern den Schmerz, und das ist für mich derzeit einfach überlebenswichtig.

## Happy Birthday Hospiz

Wenn man das Ebertbad betritt, steigt unmittelbar das Gefühl von ehrenwerter Feierlaune auf. Hier kann Großes stattfinden. Und hier fand am 7. März 2012 Großes statt. Um es vorweg zu nehmen: Es wurde ein bunter Abend – dieser 7. März, an dem das Ambulante Hospiz Oberhausen e.V. seinen 15. Geburtstag feierte.

Zwischen nachdenklichen Augenblicken, humorvollen Momenten und genussvollen Leckereien war dies ein Abend, der allen Beteiligten sicherlich noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Natürlich war die Gästeliste an diesem Abend zu lang, um hier abermals aufgeführt zu werden, und doch darf erwähnt sein, dass die Vertreter der beiden Kirchen, der Oberbürgermeister sowie zahlreiche Mitglieder und MitarbeiterInnen des Ambulanten Hospizes Oberhausen selbst anwesend waren. An langen Tafeln saßen die Besucher also vor der Bühne des geschmackvoll dekorierten Ebertbades, tranken ihr erstes Getränk und unterhielten sich angeregt, bis Prof. Dr. Niederau die Bühne betrat und den Festakt offiziell eröffnete.

In seiner bemerkenswerten Rede skizzierte er die 15 Jahre des Hospizes auf eine verdichtet ergiebige Weise und landete schließlich – natürlich – bei den beiden wichtigsten und zugleich auch verletzlichsten Meilensteinen im Leben eines Menschen: seiner Geburt – und seinem Tod. Und Niederau sprach weiter mit den Worten des deutschen Lyrikers Rainer Maria Rilke: „Es gab einmal Menschen, denen war der Gedanke des Todes im



Leben noch geläufig. Innerhalb der Großstadt scheint dieser Gedanke abhanden gekommen zu sein.“ Später sagte Rilke zu einer Freundin, die bei seinem Sterben zugegen war: „Helfen Sie mir zu meinem Tod, ich will nicht den Tod der Ärzte“. In der Technisierung der Medizin und der Anonymisierung unserer städtischen Gesellschaft liegt der beinahe unaussprechliche Wert der Hospizbewegung – und damit auch der kaum zu umreißen- den Nutzen des Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V.: Autonomie, Würde, Trost.

Auch die Vertreter der Kirchen fanden starke Worte. Wo Superintendent Joachim Deterding seine Rede mit einem zunächst irritierenden „Ich sterbe!“ begann, dem

er im Verlauf der knappen Ausführungen eine gut akzentuierte Leichtigkeit schenkte, überraschte der katholische Stadtdechant Dr. Peter Fabritz mit einer völlig frei vorgetragenen Kurzdarstellung über den Sinn der Hospizarbeit. Nun, das Thema legt es nahe: Bis zu diesem Zeitpunkt war es ein Jubiläum, das im bunten Gewand dennoch die Ernsthaftigkeit nicht missen ließ. Und dann gab es mit dem Oberhausener Musik-Kabarettisten Matthias Reuter doch noch eine bunte Facette, die von der leichten Schwere zur gewichtigen Leichtigkeit hinüberwechselte.

Dieser 7. März im Ebertbad: Ein geselliger und genussvoller Abend, gefüllt mit zahllosen Gesprächen und tollen Begegnungen.

Nach dem Beratungsgespräch durch die Koordinatorin suchen wir eine passende Begleitung aus. Dieser Ehrenamtliche gestaltet dann nach den Bedürfnissen und Wünschen des Kranken oder Sterbenden die gemeinsame Zeit. In der Regel findet zweimal wöchentlich ein Besuch statt. Alle unsere Ehrenamtlichen stehen unter Schweigepflicht.

## Herzlich Willkommen, Sabine Schrade!

Mein Name ist Sabine Schrade, und ich nutze diese Gelegenheit, um mich Ihnen kurz vorzustellen: Ich bin 46 Jahre alt und Mutter dreier Söhne. Durch den plötzlichen Tod meines Mannes kam ich erstmals mit dem Hospiz in Berührung. Eine Erfahrung, die mich schließlich dazu ermutigte, 2010 die Qualifizierung zur Sterbegleiterin zu erwerben. Seitdem war ich ehrenamtlich im Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V. aktiv.

Doch auch beruflich rückten die Themen Sterben, Tod und Trauer zunehmend in den Fokus meiner täglichen Arbeit in einer Einrichtung für geistig und körperlich behinderte Menschen. Hier wurde mir immer mehr die Notwendigkeit bewusst, mich intensiv mit diesen Themen zu befassen. Verschiedene Fortbildungen halfen uns, den notwendigen Bedarf innerhalb der Einrichtung abzudecken, für die ich seit nunmehr 12 Jahren regelmäßig Nachtwachen übernehme. Nun aber wage ich den Schritt in ein neues Arbeitsfeld – und freue mich schon sehr darauf!

In meiner Freizeit lese ich sehr gerne, suche Entspannung in der Sauna und



Sabine Schrade

besuche klassische Konzerte. Seit einem Jahr lebe ich in einer neuen Partnerschaft und muss sagen: Der Alltag in einer kinderreichen Patchwork-Familie stellt zwar eine ganz besondere Herausforderung dar – doch missen möchte ich diese keinesfalls mehr.

Ich freue mich auf die vielfältigen Begegnungen und grüße Sie alle ganz herzlich.

Sabine Schrade

## Danke für eine tolle Zeit!

Koordinatorin Anke Keller verabschiedet sich

Nach fast acht Jahren als Koordinatorin, möchte ich mich nun neuen beruflichen Aufgaben widmen – und noch ein paar letzte Worte loswerden: Zunächst einmal, vielen Dank für eine tolle Zeit im Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V.! Hier durfte ich wertvolle Momente erleben – reich an Begegnungen und Erfahrungen, die ich nicht missen möchte. Der Platz würde nicht reichen, um alles zu schreiben, was mich gerade bewegt, aber ein paar herausragende Ereignisse möchte ich trotzdem noch einmal aufleben lassen:

Ganz besonders werden mir all die wunderbaren Menschen in Erinnerung bleiben, die sich als ehrenamtliche Sterbe- und TrauerbegleiterInnen, Helfende Hände oder im Vorstand des Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V. engagieren. Sie bieten

so vielen Menschen in unserer Gesellschaft Halt. Vor Ihnen allen ziehe ich sprichwörtlich meinen Hut. Von und mit Ihnen habe ich so viel Neues entdeckt und dazugelernt. Gleiches gilt für meine Kolleginnen. Ein DANKESCHÖN an euch alle! Auch dafür, dass ihr mir in schweren Zeiten wie dem Burnout im Sommer 2010 verständnisvoll zur Seite standet. Es war eben dieser tiefe Einschnitt, der mir deutlich vor Augen führte, dass mir die Themen Sterben, Tod und Trauer auf Dauer doch zu schwer geworden sind und die Zeit gekommen ist, neue Wege einzuschlagen. Und nun ist es soweit: Beim Familien- und Sommerfest werde ich mich von Ihnen allen verabschieden und freue mich deswegen mit einem lachenden und einem weinendem Auge auf die Begegnung mit Ihnen.

## Ein Dankeschön ... ... für viele großzügige Spenden

Das Ambulante Hospiz Oberhausen begleitet und berät seit jeher kostenfrei. Eine Leistung, die wir nur dank unserer zahlreichen qualifizierten Ehrenamtlichen erbringen können. Zudem lebt das Hospiz aber auch von Spenden, die eine wichtige Unterstützung für unsere Existenz sind. Jede Unterstützung ist für uns also elementar wichtig, und dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

So wurde beispielsweise in Traueranzeigen darum gebeten, auf Kränze und Blumen zu verzichten und stattdessen das Ambulante Hospiz Oberhausen mit einer Spende zu bedenken.

Zudem bedachten uns zahlreiche Einzelpersonen an Geburtstagen oder Hochzeiten, und auch die Kirchengemeinden reichen verschiedene Kollekten an uns weiter. Ebenso zeigen die Ergebnisse unterschiedlicher Benefiz-Veranstaltungen, wie breitgefächert die Bevölkerung uns unterstützt. Eine Hilfe, ohne die wir den Sterbenden und Trauernden gewiss nicht in dem heutigen Maße zur Seite stehen könnten.

Für all Ihre Spenden und den großartigen Beistand ein ganz herzliches  
**Dankeschön!**

Reich beschenkt ziehe ich nun weiter. Allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern wünsche ich von Herzen alles Gute und Gott mit Ihnen! Dazu ein paar Zeilen aus einem bekannten Segenlied: „Führe die Straße, die du gehst, immer nur zu deinem Ziel bergab; hab', wenn es kühl wird, warme Gedanken und den vollen Mond in dunkler Nacht. Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand.“  
Anke Keller

Die **Helfenden Hände** unterstützen die gesamte Hospizarbeit ohne direkten Kontakt zu Betroffenen: Sie setzen ihre sehr unterschiedlichen Talente und Stunden z.B. in das Verarbeiten des Rundbriefes, die Standardarbeit oder das Herrichten des Frühstückstreffs. Die Gruppe trifft sich jeden 2. Dienstag im Monat von 10-12 Uhr, ein Einstieg ist jederzeit möglich.

## Ambulantes Hospiz Oberhausen e.V. ernennt Ehrenmitglieder

Am 9. Mai 2012 lud das Ambulante Hospiz Oberhausen e.V. zur Mitgliederversammlung ein. Der Vorstand zeigte eine vielseitige Präsentation über die Entwicklung des Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V. in den letzten 15 Jahren hier in Oberhausen. Es wurde von der Idee berichtet, die Oberhausener Bürger bei schwerer Krankheit anders unterstützen zu wollen. Ein „DA-SEIN“ für jeden zu ermöglichen, ohne auf finanzielle und religiöse Hintergründe achten zu müssen. Damals unterschrieben 43 Interessierte die Gründungssatzung. Zwei Menschen wurden auf der jetzigen Mitgliederversammlung für ihre treue Mitgliedschaft und das intensive Engagement, mit dem sie in dem Verein tätig waren, besonders gedankt. Georg Bierwald (links im Bild) und Bruder Hermann Frye wurden zu Ehrenmitgliedern des Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V. ernannt und bekamen vom 1. Vorsitzenden Prof. Dr. Claus Niederau die Urkunde überreicht.



## Unser Vorstand stellt sich vor

Seit dem 11.6.2012 setzt sich der Vorstand des ambulanten Hospiz Oberhausen e.V. wie folgt zusammen:



**Amt:** Schriftführer  
**Name:** Aengenvoort  
**Vorname:** Matthias  
**Geburtsjahr:** 1960  
**Beruf:** Rechtsanwalt und Notar  
**Familienstand:** verheiratet  
**Hobbys:** Wander- und Weinfreund  
**Aufgaben im Verein:** Protokolle, alle Vereinsrechtsangelegenheiten, Beratung



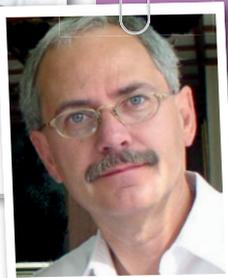
**Amt:** Beisitzer  
**Name:** Boos  
**Vorname:** Michael  
**Geburtsjahr:** 1972  
**Beruf:** Geschäftsführer der St. Clemens-Hospitale gem. GmbH  
**Familienstand:** verheiratet, 2 Kinder  
**Hobbys:** Familie, Sport, Historisches aus aller Welt  
**Aufgaben im Verein:** Unterstützung aller Vorstandsarbeit, Verbindung zu Krankenhäusern



**Amt:** Schatzmeister  
**Name:** Heinichen  
**Vorname:** Rudolf  
**Geburtsjahr:** 1949  
**Beruf:** Kaufmann  
**Familienstand:** verheiratet, 2 Töchter  
**Hobbys:** Radfahren, Lesen, Schwimmen, Holland-Strand  
**Aufgaben im Verein:** gesamtes Spenden- und Finanzwesen, Personalangelegenheiten



**Amt:** 2. Vorsitzender  
**Name:** Etges  
**Vorname:** Michael  
**Geburtsjahr:** 1963  
**Beruf:** niedergelassener Hausarzt und Palliativmediziner, Facharzt für Anästhesie, Allgemeinmedizin mit Schwerpunkt Schmerztherapie und Palliativmedizin  
**Familienstand:** verheiratet, 1 Sohn  
**Hobbys:** Lesen, lieber Essen als Kochen, Radfahren, Snooker  
**Aufgaben im Verein:** vertritt Verein nach außen, Personalangelegenheiten, Verbindung zur niedergelassenen Ärzteschaft und Palliativer Versorgung



**Amt:** 1. Vorsitzender  
**Name:** Niederau  
**Vorname:** Prof. Dr. Claus  
**Geburtsjahr:** 1954  
**Beruf:** Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin an den Katholischen Kliniken Oberhausen gGmbH  
**Familienstand:** verheiratet, 2 Kinder  
**Hobbys:** Lions-Club, Patientenorganisationen, Wissenschaft, Familie, Kochen, Lyrik  
**Aufgaben im Verein:** vertritt Verein nach innen und außen, Verbindungen zu Krankenhäusern

**Amt:** beratendes Mitglied

**Name:** Marolt

**Vorname:** Melanie

**Geburtsjahr:** 1977

**Beruf:** evangelische Seelsorgerin am Evangelischen Krankenhaus Oberhausen und Prädikatin in der Evang. Lutherkirchengemeinde Oberhausen

**Familienstand:** ledig

**Hobbys:** Kino & Filme, Lesen, Sport, Urlaub am liebsten in Mecklenburg-Vorpommern

**Aufgaben im Verein:** Arbeitskreis Trauer, Fortbildungen für Ehrenamtliche und Pflegenden



**Amt:** Beisitzer

**Name:** Zimmermann

**Vorname:** PD Dr. Christoph W.

**Geburtsjahr:** 1954

**Beruf:** Chefarzt der Abteilung für Neurologie an den Katholischen Kliniken Oberhausen gGmbH

**Familienstand:** verheiratet, 2 Kinder

**Hobbys:** Lesen, Musik, Kochen

**Aufgaben im Verein:** Verbindung zu Krankenhäusern und Lions-Club



**Amt:** Beisitzer

**Name:** Schröder

**Vorname:** Michael

**Geburtsjahr:** 1947

**Beruf:** Dipl. Betriebswirt

**Familienstand:** verheiratet, 2 Kinder

**Hobbys:** Rad- und Kanufahren, Fußball, Wandern, Lesen

**Aufgaben im Verein:** Öffentlichkeitsarbeit, Verbindung zu Helfenden Händen, Vertretung in Fachverbänden



**Amt:** beratendes Mitglied

**Name:** Eilhardt

**Vorname:** Pater Heinrich

**Geburtsjahr:** 1950

**Beruf:** katholischer Seelsorger an den Katholischen Kliniken Oberhausen gGmbH und am ev. Krankenhaus Oberhausen

**Familienstand:** –

**Hobbys:** Radfahren, Lesen, Garten

**Aufgaben im Verein:** Unterstützung aller Vorstandsarbeit, Verbindung zu Krankenhäusern



## Ankündigungen/Termine

### Frühstückstreff – jeweils von 9.30 bis 11.30 Uhr

Jeden 3. Mittwoch im Monat laden wir Sie herzlich zu einem geselligen Frühstück in unsere Geschäftsstelle auf der Marktstraße ein. Zusätzlich werden Referenten eingeladen, die über ihre Arbeit berichten.

- 18.07.2012** Von der Arbeit eines Bestatters
- 15.08.2012** Die Lebenshilfe stellt sich vor
- 19.09.2012** Geschichte der Malteser
- 17.10.2012** Netzwerk Demenz
- 21.11.2012** Lesung „Engel“
- 19.12.2012** Adventsingens

### Café für Trauernde

Das Café für Trauernde findet jeden 2. und 4. Freitag von 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr in der Geschäftsstelle des Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V. statt.

Sie haben die Möglichkeit mit anderen Menschen, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden, in zwangloser, angenehmer Atmosphäre zu reden. Das Café wird zusätzlich von qualifizierten Trauerbegleiterinnen begleitet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

### Stände

Wir sind regelmäßig auf den Wochenmärkten in den Stadtteilen und auf den verschiedenen Festen und Veranstaltungen in Oberhausen vertreten. Sie können sich dort in lockerer Atmosphäre über das Angebot des Ambulanten Hospiz Oberhausen e.V. informieren.

**Wir danken den ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen für ihre Unterstützung beim Oberhausener Super-Sauber-Frühjahrsputz 2012.**



## Impressum



**Ambulantes Hospiz  
Oberhausen e.V.**

**Ambulantes Hospiz Oberhausen e.V.**  
Marktstraße 165 | 46045 Oberhausen  
Telefon: 0208 . 810 11 10  
E-Mail: kontakt@hospiz-oberhausen.de  
www.hospiz-oberhausen.de

### Sprechzeiten:

Montag bis Freitag 9.00–14.00 Uhr  
und nach Vereinbarung

### Koordinatorinnen:

Rafaela Schmitz, Petra Podubrin,  
Nicole Peters und Sabine Schrade

### Sekretariat:

Ursula Schwark

### Spendenkonto:

Volksbank Rhein-Ruhr  
Kto: 43 4990 0000, BLZ: 350 603 86  
Sparkasse Oberhausen  
Kto: 50 1026 31, BLZ: 365 500 00

### Redaktion:

www.wortlaut-pr.de